

## Stimmen Sie am 24. September 2xNEIN gegen die AHV-Scheinreform!



Christa Markwalder  
Nationalrätin



Christian Wasserfallen  
Nationalrat



Philippe Müller  
Grossrat, Regierungsratskandidat



Pierre-Yves Grivel  
Grossrat, Kantonalpräsident

### - Aus Liebe zur Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 24. September stimmen wir über die Altersvorsorge 2020 und die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ab. Zu beiden Vorlagen haben die FDP Schweiz und die FDP Kanton Bern klare NEIN-Parolen gefasst. Für die FDP war zwar von Anfang an klar, dass sie eine Rentenreform will, jedoch nicht zu jedem Preis. Die Vorsorge in der Schweiz wird seit 1972 durch das sogenannte 3-Säulen-Prinzip organisiert. Das Ziel der aktuellen Reform lag darin, das Rentenniveau zu sichern und die AHV (1. Säule) und die berufliche Vorsorge (2. Säule) auf eine stabile finanzielle Grundlage zu stellen. Dies wurde nicht erreicht. Im Gegenteil: Die vorliegende Reform ist ein Rentenausbau in der 1. Säule, der uns vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung teuer zu stehen kommt.

- 2.25 Millionen Rentner/Innen werden bestraft: Sie erhalten keine höhere Rente von 70 Franken, müssen aber durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer mehr bezahlen.
- 1. und 2. Säule werden vermischt: Die Senkung des Umwandlungssatzes wird durch höhere Lohnabzüge (AHV und BVG) und eine Erhöhung der AHV-Renten kompensiert. Dies vermischt nicht nur die Säulen: Es schwächt die zweite Säule und ist ein Teil der Salamtaktik der Linken für eine Volkspension und die Abschaffung des BVG.
- Die Angleichung des Rentenalters als Nullsummenspiel: Obwohl die Angleichung des Rentenalters auf 65 Jahre Einsparungen von 1 Milliarde Franken erlaubt, belastet die Erhöhung der Renten um 70 Franken den Haushalt mit dem gleichen Betrag.
- Geringverdiener sind die Verlierer: Ihnen werden Ergänzungsleistungen um den gleichen Betrag gekürzt. Dadurch können diese ebenfalls ihren Anspruch auf Vergünstigungen verlieren und müssten mehr Steuern bezahlen.
- Die heutigen Jungen bezahlen: Die Reform löst das Grundsatzproblem nicht, dass der Finanzbedarf angesichts der steigenden Lebenserwartung und der Überalterung weiter steigen wird. Gleichzeitig müssen die Jungen mehr Mehrwertsteuer und höhere Lohnprozente bezahlen.
- Der Bundesanteil an der AHV erhöht sich um 700 Millionen Franken: Unter dem Strich fehlen künftig Ressourcen für Sicherheit, Bildung, Kultur. Diese Lücke muss durch neue Steuererhöhungen oder Leistungskürzungen geschlossen werden

Die Befürworter monieren, die Altersreform sei wenigstens ein erster Schritt. Dieser geht aber definitiv in die falsche Richtung und bringt unsere Altersvorsorge an den Abgrund.

Mit einem Nein am 24. September schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass kleinere Pakete vorgelegt werden können, die übersichtlich und nachvollziehbar sind – z.B. die Angleichung des Frauenrentenalters gemeinsam mit einer moderaten Erhöhung der Mehrwertsteuer. Der Mindestumwandlungssatz könnte mit einer hinreichenden Kompensation erfolgen. Nach dem 24. September könnte schnell mit einer neuen Vorlage begonnen werden, die die erwähnten Kriterien erfüllt.

Bitte stimmen auch Sie am 24. September mit 2xNEIN gegen die Altersvorsorge 2020 und die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und mobilisieren Sie Ihr persönliches Umfeld, dasselbe zu tun!

Freundliche Grüsse

Christa Markwalder	Christian Wasserfallen	Philippe Müller	Pierre-Yves Grivel
Nationalrätin	Nationalrat	Grossrat, RR-Kandidat	Grossrat, Kant.-Präsident